

Cod. 491

Cod. 491

Lateinisches *Officium defunctorum* · Deutsche Gebete für die Verstorbenen

Papier · A+142+Z Folia · 10,5×7 · Cordula von Schönau, ca. 1492–1498

Neue Bleistiftfoliierung. Einziges Wasserzeichen grosser Ochsenkopf mit Stange und Schrägstab, ohne Augen und Nüstern, mit winzigen Ohren, nach den Ohren läuft die Linie in gleicher Richtung weiter aufwärts, ziemlich ähnlich PICCARD, Wasserzeichen II (1966), Nr. 253, aber dieses Zeichen wird dort erst 1504/1506 datiert (Augsburg), mindestens die Kopfform liegt in zwei Varianten vor, vgl. f. 116 und 117, wo Ohren und Schädel divergieren. Sexternionen, ausser VI[-2]1–10, die zwei ersten Blätter fehlen, V59–68 (Textende), VII129–142 (Textende).

Einspaltig 6/6,5×3,5/4, 13–15 Z., Schriftspiegel Tinte, 2–4-zeilige einfache Lombarden, rubriziert. F. 1r–63r, 69r–141r einfache, regelmässige Bastarda von der Hand der f. 141r subskribierenden Schreiberin: *Min liebe schwöster bit gott für mich* (<...> [kleine Rasur] *Cordula von schönnow beger ich von dir etc.*, als aus Zürich stammende Dominikanerin zu St. Katharinen St. Gallen 1492–1498 belegt, vgl. CMD-CH III (s.u.). Nicht von ihrer Hand der spätere Einschub f. 63v–67v, unrubriziert, von einer halbkursiven Hand des ausgehenden 15. oder beginnenden 16. Jhs., dieselbe Hand wie Cod. 503f, f. 33r–91v und Cod. 507, f. 1r–261v. Eine Nachtragshand in einfacher Bastarda des 16./1 Jhs. auf f. 141v–142r.

Einband 15./16. Jh. (s.o. Datierung), braunes Leder auf Holz, einfache Streicheisenlinien, eine Schliesse HDK-VDK verloren, je ein Pergament-Bogen als Spiegel- und Vor-/Nachsatzblatt, mit roten Linien, ev. aus für liturgische Hs. (Kalender) präpariertem Material.

Der Band stammt aus dem Dominikanerinnenkloster St. Katharina St. Gallen/nachmals Wil gemäss der Schreiberin und ging anschliessend an die Benediktinerinnen zu St. Georgen, St. Gallen, über gemäss Doppeleintrag von zwei Händen des 17. Jhs. f. 142v: *Das büchlin gehört schwöster elisabeht(ii) [?] Rütteringe[r]in [?] bi S jörge(m) ob S galle(m)* [unklar, ob m oder n gemeint]. Dieser Eintrag dürfte Kopie sein, darunter der mögliche Ersteintrag, jedenfalls besser geschrieben: *Das büchlin gehö(r)t [?] schwöster Elisabethen ritlingerin zu S iörgen*. In StiBSG spätestens seit 1827, wegen Eintrag im Katalog von I. v. A. (Cod. 1402, p. 84).

CMD-CH III, Nr. 756, Stv.-Abb. 468–470, 822, Schreiberverzeichnis p. 286 f., mit weiteren Hss. und Lit.; VOGLER, St. Katharina (1938), p. 129, 276, unsere Hs. aber nicht im Kat. der Hss. p. 233–260; zur Schreiberin Cordula von Schönau und weiteren Hss. von ihrer Hand MENGIS, Schreibende Frauen, Diss. (2005), p. 56–60, Kat.

1r–104r *Vigilia mortuorum*

[Ps 114] *Dilexi quoniam exaudiet dominus vocem orationis mee ... –... Quam semper optauerunt pijs supplicationibus consequantur. Qui ... seculorum. Requiescant in pace. AMEN.*

Vgl. das Officium defunctorum im gedruckten Breviarium Constantiensis diocesis [1499]/1516 (StiBSG, Inc. 321, LL Mitte IV 22), Pars III (Partes sind einzeln foliiert), Commune sanctorum, darin f. 49ra–56vb, Vigilie mortuorum. Der Teil f. 1v–7v unserer Hs. entspricht dem im Druck nachgestellten Teil Vesperae Mortuorum f. 55rb–56va; der Teil f. 8r–63r, einsetzend ohne Zäsur und Rubrik, stimmt ab f. 11r der Hs. und 49r des Drucks (Ps Verba mea) nur in den Psalmen überein, aber ohne die völlig verschiedenen Lectio-nes, bis und mit Ps Dominus illuminatio mea, Hs. f. 28v, Druck f. 51rb, anschliessend divergiert eine längere Partie ganz, bis zum Ps Benedictus dominus deus israel, mitsamt den angehängten Orationen, Hs. f. 59v–63r, Druck f. 54vb–55rb, bis zum Gebet für einen Priester, im Druck folgen noch mehr Orationen, die Hs. bricht vermutlich mit der Haupthand ab, auf dem Verso folgt rubriklos die Nachtragshand deutsch (s. u.).

(63v–67v) Spirituelle Allegorie zum Motiv des Ablasses, mit abschliessendem Verweis auf den Besuch der 7 Hauptkirchen Roms. *In disen zehen kilchen solt du täglich ap[ost]las holen ...*, (64v) *die erst kilch ist die ewig gütij gottes ... blütvergiessung vnsers lieber [!] heren Amen.* (68rv) leer.

Im zweiten Teil (69r–86r) Psalmi poenitentiales e. a., Pss 69, 6, 31, 37, 50, 55, 101, 129, 142, (86v–97r) die allgemeine Litanei, mit (88v–89v) Dominicus doppelt, ferner figurieren die St. Galler Hausheiligen, inklusive Wiborada, gefolgt (97v–104r) von einer Letania mortuorum, gleicherweise mit den Ordens- sowie den Hausheiligen und der doppelten Invokation des Dominicus. So nicht im zit. Druck.

Zum Officium defunctorum in Inc. 321 s. GUSTAV SCHERRER, Verzeichniss der Incunabeln der Stiftsbibliothek von St. Gallen, St. Gallen 1880, p. 52.

104v–141r Deutsche Gebete zu den Verstorbenen und zu Allerseelen

(104v) Rubrik. Dis ist das aller best bett von den selen. (105v) *O Her hailger vatter Jch bitt dich durch den namen diner obresten majjasta^vt ...*, (117v) Rubrik. Diss sprich ein ganzes jar für ain sel ..., (118r) *Her j. c. ich ermanen dich der veni die du bet do du en klain wert gangen ...*, (121r) Rubrik. Ablassgebet für eine arme Seele. (122r) *Almechtiger forchtsamer gott gen dess gewalt hÿmelrich vnd ertrich erzittrend ...*, nach gleicher lat. Vorlage wie Engelberg, Cod. 155, Nr. 16, aber andere Fassung, vgl. auch Cod. 478, f. 126r–127v, (123v) [Rubrik.] Idem. (124r) *Gott h. i. c. Gedenck das du für die sel vnd für all glöbig selen bist gefangen ...*, (125v) Idem, vier Gebete. *Mjn gott vnd her erbarm dich vber die selen ...*, (128v) Gebet für Erhörung durch Maria. *Sannta Maria ain ewige magt allen megten ain müter ... jch bitt dich ... durch din schmerczlich schnidend schwert ...*, KLAPPER (s. u.), Nr. 98, 1, (141r) Ko-

lophon der Schreiberin (s. o.), (141v–142r) Nachtrag von Hand des 16./1 Jhs. [B]ijs gegrüsset du aller gütigester herr i. c. voll gnade ...–... vesperbild iij tusent jar aplas tötlicher sünden, dieser Ablass von Papst Sixtus IV. Oberhalb dieser Schluss-Seite Textfragment der Haupthand mit Psalmstelle, von der Rubrikatorin durchgestrichen, (142v) Besitzeinträge (s. o.), die beiden Pergament-Vorsatzblätter ff. Arv, Zrv leer.

OCHSENBEIN, Gebetbücher-Inventar [Ms.] (1975), mit einigen kleineren Transkriptionen; zur Editionsfrage von Engelberg, Cod. 155 s. unter Cod. 474; KLAPPER, Johann von Neumarkt 4 (1935), ohne unsere Hs.

Cod. 492

Dominikanischer Psalter

Pergament · A+172 Folia · 11×8 · 14./15. Jh.

Tintenfoliierung vom Ende des 18. oder Anfang des 19. Jhs., nach f. 106 ein Blatt übersprungen, jetzt f. 106a. Mittelstarkes, regelmässiges Pergament, alle Löcher vernäht oder ehem. vernäht. Quaternionen, ausser IV[–1]1–7, nach f. 7 Bogen halb beschnitten (Ende Kalendar), II[–1]8–10, nach f. 10 Bogen halb beschnitten, V130–139, VII137–150, IV[–4]151–154, die vier Blätter nach f. 154 herausgeschnitten, der Rest erscheint schwer analysierbar, da der f. 151r einsetzende Anhang des 15. Jhs. mit der Litanei sehr eng gebunden und mehrfach aus dem gebundenen Codex spoliiert wurde, ev. IV[–3]155–159, nach f. 157 drei Blätter herausgeschnitten; der papierene Anhang f. 160–172 ist wohl VI[–1], fehlend ev. das letzte Blatt. Es folgt als f. 172 ein umgekehrt eingehängtes pergamentenes Fragment-Blatt aus einem Brevier wohl des 15. Jhs., offenbar das spätmittelalterliche Nachsatzblatt, im 18. Jh. ersetzt durch das (leere) papierene f. 172.

Einspaltig 7/8×6/7, 17–20 Z., Linierung Tinte. Sehr regelmässige, korrekte gotische Textualis von einer Haupthand um 1400 oder des 14./2 Jhs. Es ergänzen div. spätere Hände; die Hauptergänzungshand des 15. Jhs. bringt im Kalendar Zusätze an und im Haupttext passim Ergänzungen, oft am untern Rand, vgl. etwa f. 21r–27r, sie fügt in kleinerer, engerer Schrift f. 151r–159v den Anhang mit der Litanei und den Cantica an, die Litanei zweiseitig. Zu Anfang des Psalteriums f. 11r eine grosse rotblaue Fleuronnée-Init., ev. figurierte auf dem aus dem Codex herausgeschnittenen vorausgehenden Blatt eine Miniatur. 1–4-zeilige rote und blaue Init., alle grösseren mit Fleuronnée mit etwas Bord., rot und blau rubriziert, auch der Nachtragsteil. Auf dem papierenen Nachsatz f. 160r–170v schreiben 2 Hände des späteren 15. Jhs., 1. Hand f. 160r–167r, 2. Hand f. 167v–170v; Wasserzeichen nur ein Fragment ev. eines gotischen P f. 164; die Hand des verkehrt eingehängten Pergament-Nachsatzblattes f. 171rv schreibt eine ähnliche Bastarda und ist kaum identisch mit der vorhergehenden. Vermerkwürdig die im ganzen Haupttext angebrachten Haken und Bögen, ev. von der ersten Nachtragshand, wohl Gesangs-Merkzeichen.